
Der Wahrheit ins Auge blicken

Predigt vom 14. Juli 2002 in Effretikon

Einleitung

Mit Worten ist jeder ein Held.

(Aus Ghana) **Helden – Retter** – sind gesucht!

Aktuelle Filme wie Star Wars oder **The Men in Black** bringen dies gut zum Ausdruck. Auch wird schon bald zu x-mal die Welt vom **Agenten seiner Majestät** – 007 – gerettet.

Der Mensch liebt die **kitschigen, sagenhaften Retter**. Von Kindesbeinen an begleiten sie uns, ob nun Robin Hood oder der gerechte, siegreiche und erst noch gut aussehende Deutsche namens Old Shatterhand.

Die Bibel schildert uns Jesus Christus als Retter – aber:

Was geschieht mit den Menschen, die nicht an Jesus Christus glauben?

Dazu eine Aussage von Jesus Christus.

Textlesung: Lukas 19,10

Der Wahrheit ins Auge blicken:

Desaster 1: Der Mensch ist ohne Christus verloren

Desaster 2: Der Tod ist nicht das Schlimmste

Desaster 3: Vom Notruf zur Schönheitsklinik

Der Wahrheit ins Auge blicken:

Desaster 1: Der Mensch ist ohne Christus verloren

Es gibt wohl kaum eine Zeit *in der diese* Aussage in Europa so sehr angezweifelt wurde. Sie entspricht nicht unserem Trend. Ich hatte selbst auch Zweifel: Darf ich meinen Zuhörern solch eine **Predigt zumuten?**

Die Bibel ist ein Buch, dass uns unter anderem drei Wahrheiten schildert:

1. Der Mensch wurde von Gott geschaffen
2. Der Mensch ist von Gott getrennt
3. Gott hat diese Trennung durch seinen Sohn Jesus Christus beseitigt.

Diese **drei Wahrheiten** kann man schon verkündigen, aber was geschieht, wenn man Punkt 2 einmal genauer betrachtet: Der Mensch ist von Gott getrennt und die daraus **entstehenden Konsequenzen?**

Lieber sprechen wir über den Himmel. Lieber über den Gott der Liebe. Aber wenn Jesus Christus unser Vorbild ist, dann dürfen wir nicht vergessen: **Jesus hat mehr über die Hölle als über den Himmel gesprochen.**

Allein in der vielzitierten Bergpredigt spricht Jesus dreimal über die Hölle!

Die **Überzeugung von der Existenz** einer Hölle kam in seinem ganzen Dienstverständnis zum Ausdruck. Wie anderes klingen die Worte des Mannes von Nazareth mit der Gewissheit einer Menschheit, die der Hölle entgegen geht – Lukas 19,10:

Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.

Jesus Christus kam zu **suchen**. Er geht auf den Menschen zu. Er sucht den Menschen auf.

Jesus kam zu **erretten**. Sein Ziel ist Rettung. Nicht einfach eine Trockenübung. Sondern es ist ihm todernst. Er ist bereit für die Rettung alles zu geben.

Jesus kam zu den Verlorenen. Diese Gruppe ist das **Hauptziel seiner Aktivität**. Er kam zu suchen, was verloren ist. Verloren für Gott. Wenn wir etwas verlieren, z. Bsp. eine Brille oder eine Uhr, dann erleiden wir einen Verlust. Genau gleich erleidet Gott einen Verlust, wenn er eines seiner Geschöpfe verliert. Er will nicht, dass ein einziger Mensch – ein Mann oder eine Frau – ewiglich verloren ist.

Jesus kam um zu erretten. Deshalb nennt ihn die Bibel den Retter. Von einem **Retter** kann nur gesprochen werden, wo **eine Gefahr** vorhanden ist. Und wo eine Gefahr ist, da ist auch Angst.

Wer Jesus Christus nicht kennt und **keine Angst** hat, hat **keine Ahnung** was ihn erwartet!

Der Mensch geht ohne Christus verloren – dies ist das **evangelikale Einmaleins** – es wird so oft verkündigt. Aber wird es noch geglaubt? Was bedeutet es verloren zu sein?

Dazu kommen wir nun im nächsten Predigtpunkt...

Der Wahrheit ins Auge blicken:

Desaster 2: Der Tod ist nicht das Schlimmste

Jonathan Edwards schreibt in seiner berühmten Predigt „Sünder in den Händen eines zornigen Gottes“:

Dass nicht die geringsten Anzeichen vom Sterben sich zeigen, bedeutet für den Sünder in keinem Moment die vorläufige Sicherheit vor seinem Tode. Er mag völlig gesund sein; er sieht auch keine Möglichkeit, wegen eines Unfalls plötzlich aus dieser Welt scheiden zu müssen; er vermag auch in seinen äussern Verhältnissen nicht **die geringste Gefahr** für sein Leben zu erblicken, aber all das gewährt ihm durchaus keine Sicherheit.

Gesundheit ist keine Sicherheit. Das irdische Leben wird mit grossen Kräften zu erhalten versucht, aber der leibliche Tod ist nicht das Schlimmste. **Der Tod, den wir mit allen medizinischen Hilfen verhindern**, herauschieben, am liebsten überwinden wollen, ist nicht das tragische Ereignis im Leben eines Menschen.

Nach dem leiblichen Tod kommt man zuerst in das Totenreich, dies wird in der Bibel mit Scheol oder Hades bezeichnet. Dort ist auch schon eine Trennung zwischen den Menschen, die an Christus glauben und den Menschen, die Jesus Christus ablehnen. Das Gleichnis von Lazarus bringt dies deutlich zum Vorschein.

Erst bei der **Totenauf resurrection** werden alle Menschen vor Gott stehen. Dann werden sie gerichtet und entweder in den Himmel kommen oder ewig in der Hölle landen.

Jesus Christus sagte deutlich – Matthäus 10,28:

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle.

Seele und Leib kann Satan nicht verderben. Satan hat keine Macht über die Hölle. Einzig Gott hat diese Macht. Nicht wegen Satanismus kommt ein Mensch in die Hölle, sondern weil er sein Leben Jesus Christus nicht anvertraut hat. Satan hat nicht die Macht Menschen in die Hölle zu stoßen. Dies kann allein der allmächtige Gott. Auch regiert Satan nicht in der Hölle. Er ist ihr genauso **ausgeliefert wie die Dämonen**. Gott allein hat die Gewalt Menschen in die Hölle zu stoßen. Deshalb schreibt Edwards:

Die **mannigfaltigsten und stets sich** wiederholenden Erfahrungen auf dieser Welt zeigen vielmehr, dass der Mensch stets am **äussersten Rande der** Ewigkeit steht und dass schon der nächste Schritt ihn in eine andere Welt führen kann. Zahllos und unerdenklich sind die unsichtbaren und unvorhergesehenen Umstände und **Möglichkeiten eines plötzlichen Todes**. Die unbekehrten Menschen wandeln auf einer morschen Decke über dem Abgrund der Hölle, und in dieser Decke gibt es unzählige schwache und dazu unsichtbare Stellen.

Auf **dieser morschen Decke** gibt es zu viele Menschen. Sie leben in unserer Gesellschaft. Sind unsere Nachbarn und Freunde – sie wissen nicht in welcher Gefahr sie sich befinden.

Für viele Menschen kommt nach dem Tod das Schlimmste. Die Bibel macht dazu deutliche Aussagen. Der transzendente Gott macht Aussagen zu einem **transzendenten Konzept** – was eben dann einmal geschieht - Offenbarung 20,11-15 steht geschrieben:

Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden.

Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Bücher wurden aufgeschlagen; und ein anderes Buch wurde aufgeschlagen, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.

Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.

Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee.

Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Der **Feuersee ist eine Beschreibung der** Hölle. Er ist der Ort der ewigen Strafe. Da gibt es kein zurück. Hölle wird beschrieben als:

- Totale Einsamkeit
- Totales Leiden

- Totale Verzweiflung
- Finsternis
- Heulen und Zähneklappern
- Ein unauslöschliches, ewiges Feuer
- Eine ewige Strafe

Was die Bibel über die Hölle sagt, ist das Schlimmste, was einem Menschen geschehen kann – aber glauben wir dies noch?

Sind unsere **Werte nicht völlig verkehrt**? Wen halte ich für unglücklich? Nur noch der ist zu bemitleiden, dem ein Unglück in dieser Welt zustösst. Entsetzten macht sich doch breit über das Unglück auf dieser Welt, aber nicht über das Unglück in der jenseitigen Welt.

Schlimm genug, wenn die Massen ausserhalb der Gemeinde nichts von der Hölle wissen, in die sie kommen werden. Schlimmer, wenn auch die Gemeindeglieder innerhalb der Gemeinde auch nicht mehr viel davon wissen.

Die Hölle ist ganz einfach stillschweigend abgeschafft worden, weil über sie geschwiegen wird. Und wer sie erwähnt, dem würde man, hätte man sie nicht gerade abgeschafft, die schlimmsten Höllenstrafen wünschen.¹

Meist findet **man harte Kritik**: Wer über die Hölle spricht, wünscht anscheinend den Menschen die Hölle!

Früher hatte man Angst vor der Hölle – heute davor, über sie zu sprechen.

Beim Thema Hölle sind wir verweichlicht! Dabei hielten es die Erweckungsprediger der vergangenen Jahrhunderte ganz anders. Jonathan Edwards sprach in seiner Predigt vor allem über die Macht Gottes Menschen in die Hölle zu stossen. Diese Predigt löste einer der grössten Erweckungen aller Zeiten aus. (Hinweis auf die Kopien)

Ja selbst Wilhelm Busch erwähnt in seinem Buch „Jesus unser Schicksal“ immer wieder die Hölle.

Als Busch vor einem **grösseren Kreis** von Pfarrern über das Thema: „Was fehlt uns Pfarrern?“ sprechen sollte, fing er seine Rede so an: „**Es fehlt uns Pfarrern die Furcht**, dass wir uns unsere Gemeinden in die Hölle kommen könnten. Nur auf diesem Hintergrund wird das Evangelium verstanden.“²

Wie gehen wir nun mit diesem Wissen um? Schauen wir der Wahrheit noch ein drittes Mal ins Auge...

Der Wahrheit ins Auge blicken:

Desaster 3: Vom Notruf zur Schönheitsklinik

Sie haben richtig verstanden: Vom Notruf zur Schönheitsklinik. Dies ist die Taktik des Teufels mit seiner Gemeinde.

Jesus sagte zu den Pharisäern – Matthäus 23,33:

¹ Lehmann, Theo: Der Abschied von der Hölle in Idea Dokumentation 4/99. Seite 7.

² Lehmann, Theo: Der Abschied von der Hölle in Idea Dokumentation 4/99. Seite 8.

Schlangen! Otternbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?

Jesus verdrängt nicht die schreckliche Realität der Verdammnis, des Verlorengehens für Zeit und Ewigkeit. Aber er begnügt sich auch nicht damit, sie bloss aufzuzeigen, sondern er zeigt vielmehr den Weg zum Leben.

- Tun wir dies als einzelner Christ, als Gemeinde auch?
- Bin ich mir überhaupt bewusst: Jesus hat mich vor der Hölle errettet?

Der **Weg der Rettung** ist nicht durch Äusserlichkeiten zu erreichen. Als Gemeinde Jesu sind wir dazu berufen und befähigt Menschen zu Jüngern von Jesus Christus zu machen. Zu mündigen Christen, die im Glauben wachsen, andere wiederum für Christus gewinnen. Unsere Aufgabe ist es – und anscheinend glaubt der himmlische Vater und Jesus, dass wir dies in der Kraft des Heiligen Geistes können – Menschen zu Jüngern zu machen.

Die Gefahr ist **heute gross, dass** wir anstatt geistliche Lebensrettung zu betreiben, zur **geistlichen Schönheitsklinik** werden. Geistliche Lebensrettung bedeutet Menschen zu mündigen Jüngern Jesu heranzuziehen. Oft erleben wir aber das Gegenteil: Christen sind nach Jahren noch nicht mündig. Es wird in geistliche Schönheitsoperationen investiert.

Bei welchen Bereichen werden wir zur **Schönheitsklinik**?

Musik – entweder spezialisiert man sich auf die Erhaltung der alten Glaubenslieder oder versucht alle neuen musikalischen Trends aufzufangen. Dabei ist der nicht geistlicher der an den alten Liedern festhält, wie auch nicht der, der alle neuen Lieder braucht. Es ist beides geistliche Schönheitsklinik. Äusserlichkeit. Echtes geistliches Leben freut sich an schönen alten und neuen Liedern mit tiefgehendem Text.

Bibelübersetzung – wie viele bitterböse Auseinandersetzungen gibt es rund um die Bibel. Im englischen Raum die ganze King-James Debatte, im deutschen Raum um die 1912 Übersetzung. Wir haben nicht ein magisches Denken. Es braucht neue Übersetzungen, weil die Sprache im Fluss ist. Wichtig ist, dass mich die Bibel anspricht – und dass ich sie lese. Auch mit in den Gottesdienst nehmen.

Perfektionismus: Es muss alles klappen. Die Bibel kennt auch das spontane Element in den Gottesdiensten! Wie kann man sonst Kolosser 3,16 umsetzen:

Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig, mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade.

(KP)

Was ist nun das **Problem an diesem drei Bereichen**: Musik, Bibelübersetzung und Perfektionismus? Sie nehmen uns die Kraft zum Evangelisieren. Es sind wohl wichtige Frage, aber die Kernfrage ist doch eine andere:

Wie werden Menschen vor dem bevorstehenden Gericht errettet?

Ich wünsche keinem Menschen die Hölle. Keinem Menschen, dass er ewig verloren ist. Da sind zu viele Menschen, die ich liebe, die ich gern habe – ich mag niemanden die Hölle gönnen.

Wie ist es Jesus ergangen? **Als er Jerusalem** sah – Männer und Frauen – da sagte er – Lukas 19,41-42:

Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen.

Ich wünsche dir diese Tränen über den Menschen, die Jesus Christus nicht kennen. Eine

Konzentration auf das Wesentliche. Für mich gibt es nur eine Lösung mit diesem Wissen:

Bitte Jesus hilf, **dass ich Menschen** zu dir führen kann! Bitte Jesus, erbarm du dich über unsere Schweiz! Über alle die Männer, Frauen, Kinder in Effretikon!

Ich fasse zusammen...

Der Wahrheit ins Auge blicken:

Desaster 1: Der Mensch ist ohne Christus verloren

Desaster 2: Der Tod ist nicht das Schlimmste

Desaster 3: Vom Notruf zur Schönheitsklinik

Ich weiss nicht, wie sehr du die Verlorenheit der Menschen nun erkannt hast. Aber wenn Menschen wirklich verloren sind, dann gilt es alles einzusetzen.

Amen